

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend

Zschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das „Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis 1.70 RM. Zustellgeb. 20 Pf. Bestellungen werden in amt. Geschäftsst. von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das Wochenblatt für Zschopau und Umgegend (Zschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschopau, des Finanzamts und des Stadtrats zu Zschopau besterhaltenste Blatt.

Bankkonten: Ergebungs-Handelsbank z. B. u. H. Zschopau. Gemeindegeldkonto: Zschopau Nr. 41. Postkonten: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 712.

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 93 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pf.; Nachzahlung 25 Pf., zuzüglich Porto.

Verlag für die Orte: Krumhermersdorf, Waldkirchen, Börschen, Hohnberg, Wilschütz, Weißbach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Weißdorf, Scharfenstein, Schöbchen, Zschandorf.

Nr. 274

Montag, den 25. November 1935

103. Jahrgang

Bis Weihnachten je 400 Mk. für 50000 kinderreiche Familien

20 Millionen Mark bereitgestellt

In Kiel hat Staatssekretär Reinhardt in einer Rede angekündigt, daß monatlich 15 000 bis 20 000 Ehestandsdarlehen gewährt werden würden. Dann machte er die wichtige Mitteilung, daß für Kinderbeihilfen monatlich drei Millionen zur Verfügung ständen. Monatlich könnten also 7500 kinderreiche Familien mit je 400 Mark bedacht werden. Bis Weihnachten würden bereits 20 Millionen Mark verteilt sein, d. h. 50 000 minderbemittelte kinderreiche Familien würden bis dahin je 400 Mark erhalten. Da es in Deutschland etwa 760 000 Familien mit mehr als vier Kindern gebe, könnten zunächst nur die Familien mit mehr als sechs Kindern unter 16 Jahren Berücksichtigung finden. 1936 werde diese Zahl dann auf vier herabgesetzt werden. Die entsprechenden Anträge sind bei den Gemeinden einzureichen.

Deutschland eine Insel der Ordnung und der Arbeit.

Während Streiks, Revolutionen und Kriege die Welt durchtoben.

In der Kurhessen-Halle in Niederrhein bei Kassel sprach in einer gewaltigen Kundgebung Reichsminister Dr. Goebbels. Nach einem Rückblick auf die Zeit des vergangenen Systems kam Dr. Goebbels dann auf die Gegenwart zu sprechen und betonte, daß während die Welt immer mehr in Unruhe versinke, während Streiks, Revolutionen und Kriege die Welt durchtoben, sei Deutschland zu einer Insel der Disziplin und Ordnung, des Friedens und der Arbeit geworden.

Wer Geschichte machen wolle, dürfe sich nicht an den Ängsten der Speker stoßen. Er müsse die Nation zu einheitlicher Stokkraft zusammenfassen, um ihre Interessen vertreten zu können. Mit Sentimentalität könne nicht Weltpolitik gemacht werden.

„Uns geht es nicht um die Interessen Italiens oder Abessinien, sondern allein um die Interessen unseres eigenen Volkes“.

So erklärte der Minister. Hieraus kam Dr. Goebbels auch auf die augenblickliche Knappheit an Vutter und Schweinefleisch zu sprechen und fertigte mit beider Zorn jene kleine Zahl von Kritikern ab, die nicht bereit seien, auf etwas Vutter zu verzichten, um dadurch hungernden Erwerbslosen wieder zu Arbeit und damit zu Brot zu verhelfen. Wenn manche heute fragten, wer denn alles bezahle: die Autobahnen und die großen Bauten, die Wehrpflicht und die Arbeitsdienstpflicht, so gab Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall die Antwort: Das bezahlen wir alle, indem jeder sich etwas einträgt.

Wenn wir uns andere Völker ansehen, die heute um die Interessen der Nation willen viel größere Opfer auf sich nehmen, dann müssen die Klagen um Vutter und Schweinefleisch schnell verstummen.

Zur Außenpolitik gab Dr. Goebbels zu bedenken, was heute aus uns geworden wäre, wenn der Führer nicht jene zwei entscheidenden außenpolitischen Entschlüsse gefaßt hätte, den Austritt aus dem Völkerbund und die Proklamierung der Wehrfreiheit. Wir wären ein Spielball in den Händen der anderen.

Bemerkungen am Rande.

Abrechnung mit den Kritikern.

Von Zeit zu Zeit muß einmal eine kleine Dusche verabfolgt werden. Das ist im Leben nun einmal so. Sonst würden die Menschen nämlich übermäßig werden. Solche Dusche brauchen in heutiger Zeit unsere lieben Mederer, Kritiker und Besserwisser; das hat Dr. Goebbels in Kassel wieder einmal besorgt. — Oh, was sind das doch alles für kluge Menschen! Schade um so viel Geist und Schlaubeit, die brachliegt. Aber trösten wir uns: Der Geist und die Klugheit jener Dreimalklugen verpufft schon mit den Worten und dem Gefasel, das sie von sich geben. Vom Neben zur Tat ist immer schon ein weiter Weg gewesen. Für die Besserwisser und Körpererklärer der Weg aber gar nicht. Die Tat überlassen sie anderen. Sie bleiben in der Etappe. Na, und was in der Etappe sich zusammenfindet, das wissen wir ja aus dem Kriege. Für die Etappenhengste war die beste Kur eine Verlegung an die Front. So möchte man wünschen, daß auch die heutigen Etappenbrüder mal an die Front gingen, damit sie lernen, wie das Leben ist. Wenn sie über die Butterknappheit klagen oder sich den Kopf zerbrechen, woher das Geld kommt für den Wiederaufbau Deutschlands und seines Heeres, dann sollten sie sich nur einmal im Winterhilfswerk betätigen. Dann könnten sie Menschen kennenlernen, die die Butter nicht hatten, als die Mederer keine Knappheit kannten. Dann würden sie auch einsehen, welcher Segen durch die großzügige Arbeitsbeschaffung über das ganze Land ausgeschüttet wird. Es merkt bekanntlich immer nur der, der nie Not kennengelernt hat!

Die englisch-französische Antwort.

Die Antwort Frankreichs und Englands auf Italiens Sanktionsprotest ist in getrennten Noten der italienischen Regierung übermittelt worden. Der Inhalt beider Noten unterscheidet sich, wie zu erwarten war, kaum voneinander. In beiden Noten wird auf die Gefährdung der Freundschaft zu Italien verwiesen, dann aber auch betont, daß der englischen wie der französischen Regierung kein anderer Weg übrigbliebe, da die italienische Regierung in Verletzung des Artikels 12 der Völkerbundscharta zum Kriege geschritten sei. Beide Regierungen betonen ferner ihre Verpflichtung, die Friedensbestrebungen des Völkerbundes unter allen Umständen zu wahren, aber zugleich vorzuziehen sie nicht die Tür zu etwaigen Friedensverhandlungen, da die Sanktionen den Zweck hätten, dem Krieg in Abessinien ein schnelles Ende zu bereiten.

Die italienische Regierung wird aus den Veteuerungen der beiden Noten, die von „Freundschaftsgefühlen“ reden, wenig Hoffnung schöpfen können. Denn jedem „wenn“ in den Noten folgte das „aber“, und dieses „aber“, in dieser oder jener Art formuliert, gibt Italien deutlich zu erkennen, daß es für England und Frankreich kein Zurück mehr gibt. Es klingt aus der französischen Note immer etwas Wehmütigkeit heraus, aber man erkennt doch, daß Frankreich alle Bedenken niederzulegen mußte, weil ihm die Freundschaft Englands eben wichtiger ist als die mit Italien, wenn es seine Nachstellung allein in Europa halten will. Das wird die französische Regierung selbst der Wirtschaft klarzumachen verstehen, die heute, eine Woche nach Inkrafttreten der Sanktionen, schon stöhnt, jammert und warnt. Es gilt eben doch der Grundtag, daß die Politik den Vorrang vor der Wirtschaft hat.

„System Stachanow.“

Einmal wurde Sowjetrußland den Arbeitern als das Paradies auf Erden geschildert. Wir wissen auch, daß Millionen verblendeter Menschen auf die Engelsmühl als Moskauer hincinsahen. Wieviel deutsche Arbeiter haben einst in Sowjetrußland das gesegnete Land! Der deutsche Arbeiter ist inzwischen aus seinem Traum erwacht. Aber in anderen Staaten, da rührt man noch eifrig die Werbetrömmel für das Sowjetparadies. Und man muß ja sagen: die Sowjets haben die Weltkammer raus! Sie verstehen es, den Menschen ein X für ein U zu machen! Das zeigen sie jetzt wieder. Da haben sie das „Stachanow-System“ erfunden, um ihre Industrie besser auszunutzen. Was ist das für ein System? Es ist, um es kurz zu sagen, das schlimmste Ausbeuter- und Arbeiterjoch, das man sich überhaupt denken kann. Stalin, der rote Diktator, nennt es Stachanow-„Menschchen“ und höchsten Abschnitt sozialistischer Arbeiterverbände. Wo bei Stalin sozialistisch ganz unbedeutendste Stellen kommuniziert. Er bezeichnet die neue Bewegung als Revolution in der Sowjetindustrie, vermag allerdings hinzuzusetzen, daß die Revolution in der Sowjetindustrie der...

Kreisbauernntag im Zeichen der Erzeugungsschlacht

Der Landesbauernntag Sachsen 1936 in Chemnitz

In den kommenden Wochen halten die Kreisbauernschaften der Landesbauernschaften Sachsen ihren Kreisbauernntag ab. Nur die um Chemnitz liegenden Kreisbauernschaften sehen von dieser Veranstaltung ab, weil sich der Landesbauernführer entschlossen hat, den Anfang des nächsten Jahres stattfindenden Landesbauerntages in Chemnitz abzuhalten. Deshalb wird das Führerkorps der in Frage kommenden Kreisbauernschaften Gelegenheit haben, seine Parolen für die weitere Arbeit dort zu empfangen.

Die nun stattfindenden Kreisbauerntage werden nicht wie sonst Massenversammlungen darstellen sondern ernste Arbeitstagen, und damit nicht nur organisatorisch sondern auch inhaltlich von dieser Veranstaltung ab, weil sich der Landesbauernführer entschlossen hat, den Anfang des nächsten Jahres stattfindenden Landesbauerntages in Chemnitz abzuhalten. Deshalb wird das Führerkorps der in Frage kommenden Kreisbauernschaften Gelegenheit haben, seine Parolen für die weitere Arbeit dort zu empfangen.

Für die zweite Erzeugungsschlacht, die das in der ersten Erreichung sichern soll und darüber hinaus uns auf den Gebieten, auf denen die volle Nahrungsfreiheit noch nicht erreicht ist, ein gewaltiges Stück vorwärtsbringen muß, ist die vollste Einsatzbereitschaft eines jeden erforderlich. Wo und wie er seine Gefolgschaft einzusetzen, was er dieser für den Einsatz zu vermitteln hat, hierzu erhält er auf dem Kreisbauernntag die für den Frontabschnitt der Kreisbauernschaft besonderen Weisungen.

Die Kreisbauerntage erhalten ihre besondere Weihe durch die mit ihnen verbundene Verpflichtung des Führerkorps und des Führerkorps der Kreisbauernschaft durch den Landesbauernführer. Das Führerkorps bis zum Ortsbauernführer herunter ist der verantwortliche Träger

des Kampfes um die Nahrungsfreiheit und Ausdehnung des deutschen Volkes und ist dazu berufen, immer und immer wieder die Pflichten zu verteidigen, die allen Angehörigen des Reichsnährstandes beim Aufbauwert des Führers erwachsen.

„Comité France-Allemagne“ gegründet.

Nach einer Reihe von Vorbereitungen ist das Gegenstück zu der kürzlich in Berlin gegründeten Deutsch-Französischen Gesellschaft in Paris unter der Benennung Comité France-Allemagne ins Leben gerufen worden. Den Vorsitz übernimmt Commandant L'hopital, zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden die Herren Prof. Fournier, Fernand de Brinon und Bouvois bestellt, das Generalsekretariat übernehmen die beiden Frontkämpferführer Pichot und Jean Goh, das Amt des Schatzmeisters Visconte de Chappedelaine.

Am 29. November veranstaltet das Comité France-Allemagne ein Essen, auf dem der Reichssportführer von Tschammer-Opfen über die Olympischen Spiele und den deutschen Sport sprechen wird.

„Deutschlands Jugendertüchtigung vorbildlich.“

Das Pariser Blatt „Journal“ läßt in einem Leitartikel Kritik an der Tatsache, daß 55 v. H. der einberufenen Franzosen als „für den Militärdienst untauglich“ wieder nach Hause geschickt wurden. Wenn diesem Mißstande nicht baldigst mit durchgreifenden Maßnahmen abgeholfen werde, so sei es unausweichlich, daß Frankreich — eingeschlossen von gesunden und starken Völkern — eine Nation von Schwächlingen würde. Die Hauptursache sei, daß nichts für die körperliche Erziehung in Frankreich getan würde. Dagegen zeigte Deutschland, wo eine herrliche Jugend voll Kraft stolz heranwuchs, und Italien mit seiner Jugendorganisation der Balilla vorbildlich, was man mit einem festen, auf ein bestimmtes Ziel gerichteten Willen erreichen könne.